

überraschend, daß sie kaum noch etwas zu wünschen übrig ließen.

Nach vollendeter Prüfung hielt der würdige Meister vom Stuhl eine Rede, deren Kraft allgemein die Herzen ergriff, denn sie kam aus der Tiefe des Herzens. Sie war mehr an die zu entlassenden Jünglinge gerichtet und enthielt wahrhaft väterliche Worte, die gewiß ihren Zweck bei den jungen Leuten nicht verfehlt haben, aus deren Mitte einer mit lobenswerthem Anstande eine kurze, schmucklose aber tiefempfundene Dankfagsungsrede hielt, die von der ganzen Versammlung mit Rührung angehört wurde.

Hierauf wurden die neu aufzunehmenden Schüler feierlich in die Anstalt aufgenommen und vom Meister vom Stuhl, als Mitvorsteher, ernst und väterlich mit ihren Pflichten bekannt gemacht, zum Fleiß, zur Ordnung, zur Redlichkeit und Treue fürs künftige Leben ermahnt, und sodann das Ganze mit einer eindringlichen religiösen Schlußrede beendigt.

Wöge der Segen des ewigen Baumeisters, der jedes gute Werk auf Erden fördert, auch auf diesem ruhen, ihm Festigkeit und Gedeihen geben, und es zum Heil der Menschheit fortbestehen lassen bis in die spätesten Zeiten. — Ich habe Eure Namen nicht genannt, Ihr wackern Männer, die Ihr mit so reinem und edlem Sinne, mit so unermüdeter Sorgfalt an diesem schönen Werke arbeitet und es mit Kraft zu stützen strebt — gewiß errathet Ihr, warum ich es nicht gethan. Stehen sie doch aufgeschrieben im Buche, in welchem die guten Werke und ihre Meister mit unverlöschbarer Schrift verzeichnet stehen, und ist Euch doch in Eurem

prunklosen Tempel sogar der Schein der Schmeichelei verhaßt, der nur für gemeine Weltlinge Werth zu haben pflegt. — Heil Euch im Schweiße Eures Angesichts! Und nach vollbrachter Arbeit dreimal Heil! —

E. M. r.

Nöthige Erklärung.

Mehrere eingesandte Aufsätze in Beziehung auf die vor einiger Zeit im Tageblatte aufgeworfene Anfrage wegen zu langen Ausbleibens des großen Looses, im Glücksrade, können nicht abgedruckt werden, weil die Redaction des Tageblattes von Seiten der Censurbehörde keine Erlaubniß dazu hat; und das ist auch wohl recht gut, denn man scheint jene Frage für etwas mehr als einen bloßen Scherz gehalten zu haben, woran man unrecht gethan. Ueber die Glücksräder waltet der Zufall, und mit ihm läßt sich nicht darüber rechten, warum der große Gewinn das Licht der Welt am ersten, fünften oder letzten Tage der Ziehung erblickt. Auch ist ja das wohl völlig einerlei: denn wer es erhalten soll, dem wird es auch am letzten Ziehungstage noch willkommen seyn, und wem eine Niete beschieden ist, kann wohl eben nicht böse darüber seyn, wenn er die Hoffnung auf einen Treffer noch einige Tage länger behält. In London wurde vor mehreren Jahren einmal das große Loos ganz zuletzt gezogen, ohne daß irgend ein Interessent darüber gemurret hätte.

D. Red.